

MIT MEDIEN LEBEN: gewusst wie!

Ausgabe 2:

Der Sinn des Hörens

Wissenswertes für Kinder, Jugendliche und Erwachsene



HÖRSINN – Willkommen in der Welt der Klänge > **UNTERSCHÄTZTE WIRKUNG** – Was Hören wichtig macht > **FRÜHE ENTWICKLUNG** – Der menschliche Hörsinn > **IRREPARABLE SCHÄDEN** – Lärm und die Folgen > **BASIS FÜR KOMMUNIKATION** – Bewusstes Hören > **DIGITALE DATEN** – Musik in moderner Form > **GEPRÜFTE QUALITÄT** – Orientierung im Angebotsdschungel > **BELIEBTE GESCHICHTEN** – Was Kindern wichtig ist > **BREITE STREUUNG** – Übergreifende Einbettung von Hörthemen > **ENGAGIERTE EXPERTEN** – Initiativen und Projekte



HÖRSINN > Willkommen in der Welt der Klänge

Das menschliche Ohr ist eins der bedeutendsten Kommunikationsinstrumente. Ohne Gehör ist der Mensch nicht nur von einem Großteil der gesellschaftlichen Informationen ausgeschlossen, auch für die zwischenmenschliche Kommunikation ist Hören von großer Bedeutung. Die Nutzung fast aller im modernen Alltag so wichtigen Medien ist ohne Gehör beeinträchtigt: das Radio ist gänzlich unbrauchbar, Fernsehen oder Kino sind zumindest großer und wertvoller Teile ihrer Inhalte beraubt. Besonders für Kinder ist es immens wichtig, schließlich sind meist Hörspiele die ersten Medien in ihrem Leben. Doch gerade Kinder und Jugend-

LfM

Landesanstalt für Medien NRW

Zollhof 2
40221 Düsseldorf

Telefon
0211/77007-0

Telefax
0211/727170

E-Mail
info@lfm-nrw.de

Internet
www.lfm-nrw.de



liche werden heute einer massiven Bilderflut ausgesetzt und haben immer häufiger Schwierigkeiten, konzentriert zuzuhören. Hier gibt es einen großen Bedarf nach Förderung und Aufklärung über die Funktion und Bedeutung des Hörsinns.

Das Thema Hören hat viele Facetten: die Besonderheiten des Ohrs, die Bedeutung des Hörsinns im Alltag, die Wichtigkeit des (Zu-)Hörens, aber auch Fragen nach Lärm und Lärmschutz oder nach dem Sinn und der Qualität von Hörmedien, der hörbezogenen Förderung und vieles mehr. Mit der vorliegenden Broschüre, die von den Experten der Initiative Hören und der Schule des Hörens mitgestaltet wurde, möchte die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) erste Einblicke in die komplexe Materie ermöglichen und so Impulse zu einer weitergehenden Beschäftigung mit der wichtigen Welt der Klänge geben. Als Institution, zu deren Auftrag die Förderung von Medienkompetenz gehört, will die LfM das Hören und Zuhören fördern. Denn schließlich ist dies eine wichtige Kompetenz für die Nutzung von Medien.

Anhand von exemplarischen Fragestellungen finden Sie im Folgenden kurze Antworten, die sich für den Einstieg ins Thema eignen und Ihnen konkrete Alltagstipps geben. Vertiefend empfiehlt die LfM ebenfalls im Verlauf dieser Broschüre spezialisierte Projekte und Initiativen, bei denen Sie mit jeglichen Fragen garantiert auf offene Ohren stoßen.



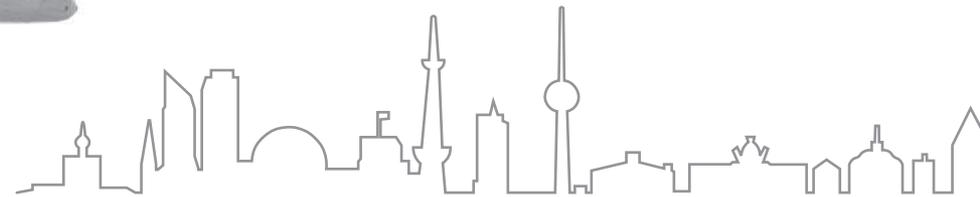
> FERNSEHEN UND INTERNET BEHERRSCHEN MEINEN ALLTAG UND SIND DOCH VORWIEGEND VISUELLE MEDIEN. WELCHE BEDEUTUNG HAT DENN DA NOCH DER HÖRSINN?

UNTERSCHÄTZTE WIRKUNG > Was Hören wichtig macht

Hören ist mehr als die bloße Aufnahme von Geräuschen und akustischen Informationen. Hören bewirkt etwas. Ein Beispiel: Schon seit annähernd 50 Jahren gibt es in der Automobilbranche sogenannte psychoakustische Labors. Dort werden Komponenten von Fahrzeugen auf ihren Klang hin optimiert. Satt zuschlagende Türen, kraftvoll röhrende Motoren oder zuverlässig klickende Blinker haben allesamt eine Wirkung auf den Menschen. Die richtigen

Töne vermitteln Sicherheit und Wohlbefinden, die falschen lassen uns – oft ganz unbewusst – unbehaglich fühlen. Genauso ist es mit Medien: die Geräusche sind es, die im Kino einen Thriller spannend, oder einen Fantasyfilm imposant machen. Was wäre ein Western ohne Hufgeklapper, ein Piratenfilm ohne rauschende Wellen und Säbelgerassel? Vermutlich nur eine langweilige Abfolge schöner Bilder, aber ohne Atmosphäre. Wir vergessen oft, wie stark wir durch unsere Ohren geprägt sind.



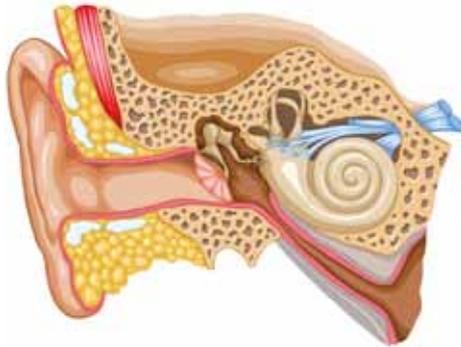


Schlechtere Ohren, lauterer Leben

Jeder fünfte Deutsche hört schlecht, rund 15 Millionen Menschen sind betroffen. Jeder zehnte Jugendliche hört nicht mehr optimal, Tendenz steigend. Von den 60- bis 69-Jährigen hat jeder dritte Hörprobleme und nach dem 70. Geburtstag jeder zweite. Zeitgleich wird unsere Welt immer lauter. Auch hier ein eindringliches Beispiel: die Polizeisirenen amerikanischer und deutscher Großstädte. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wird ihre Lautstärke erhöht, damit man sie überhaupt noch wahrnimmt. Der Grundton der Städte übertönt sie sonst. Dies begann mit der Industrialisierung und den ersten Maschinen und reicht bis heute, zu den überall präsenten Dauerlärmquellen von Autobahn bis Einflugschneise oder dem Laubgebläse, das flächendeckend den Besen ersetzt hat.

Was für die Außenwelt gilt, gilt auch für die Welt der Medien. So wandeln sich im Multimedia-Zeitalter auch Fernsehen und Film – der ja auch stumm begann – oder das Internet zu ebenso optisch wie akustisch aufgeladenen Medienformen. Folglich ist eine Steigerung des Bewusstseins für den Wert des Hörens, eine Erweiterung des Nutzungsspektrums, ein Achtgeben und ein Trainieren des Hörsinns nötig. Das Wissen um die Fähigkeiten und gleichzeitig die Verletzlichkeit des Ohrs soll den Menschen helfen, sensibler mit diesem so wichtigen Sinn umzugehen.





> HÖREN, DAS KANN DOCH JEDER VON SELBST. MUSS ICH IRGENDETWAS GRUNDSÄTZLICHES ÜBER DAS GEHÖR WISSEN?

FRÜHE ENTWICKLUNG

> Der menschliche Hörsinn



Unser Hörorgan ist etwas Besonderes. Es ist das einzige Sinnesorgan, das schon weit vor der Geburt komplett entwickelt und funktionsfähig ist. Schon ab der 22. Schwangerschaftswoche reagiert der Fötus auf akustische Reize. In den ersten Lebensmonaten richtet das Baby seine Aufmerksamkeit gezielt auf Geräusche und kann bald Schallquellen orten. Es wird zum Beispiel seinen Kopf zielicher in Richtung einer Spieluhr drehen. Auch reagiert es unterschiedlich, wenn Eltern oder ihm fremde Personen sprechen, und lässt sich von vertrauter Musik beruhigen. Zwischen dem sechsten und dem neunten Lebensmonat beginnt dann die Sprachentwicklung. Das Baby ahmt Geräusche nach, dabei gleicht sein Gehirn das Lautsystem an das seiner Muttersprache an. Eltern, die viel mit ihrem Baby reden, werden diesen Effekt schnell erkennen.



Eingebauter Schallwandler

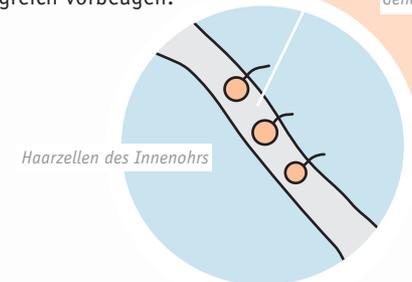
Auch physiologisch ist das Ohr ein Wunderwerk. Im Mittelohr befinden sich die winzigsten Knochen unseres Körpers, die die von außen auftreffenden Schallwellen auf mechanische Weise verarbeiten und ins Innenohr weiterleiten. Dort geschieht eine Umwandlung in Nervenimpulse, die über den Hörnerv ans Gehirn geleitet werden. Essenziell wichtig für diesen Vorgang sind Haarzellen, die im Innenohr sitzen und deren feine Härchen in die Innenohrflüssigkeit reichen. Bewegt sich diese Flüssigkeit, werden die Härchen gebogen und lösen die Signale ans Gehirn aus – wir hören etwas.

Schwerhörig aus der Kindheit

Das filigrane System des Ohrs kann durch Krankheiten stark beeinträchtigt werden. In vielen Fällen liegen die Ursachen für eine Schwerhörigkeit in der Kindheit der Betroffenen. Häufige Gehörgangserkrankungen führen zu einer mangelnden Sauerstoffversorgung des Ohrs, die später zu Schwerhörigkeit führt. Wenn ein Kind häufig Dinge falsch versteht oder nicht reagiert, wenn es durch den Mund atmet, stark schnarcht oder häufig am Ohr erkrankt ist, ist eine medizinische Behandlung nahe liegend. So können Sie späterer Schwerhörigkeit oftmals erfolgreich vorbeugen.



Gehörschnecke



Haarzellen des Innenohrs

> MAN WARNT JUGENDLICHE OFT VOR ZU LAUTER MUSIK. WELCHE AUSWIRKUNGEN HAT LÄRM DENN AUF DEN MENSCHLICHEN KÖRPER?



IRREPARABLE SCHÄDEN > Lärm und die Folgen

Wie ein Sturm, der durch ein Weizenfeld fegt, ist die Wirkung von zu hohem Schalldruck auf die feinen Härchen im Innenohr. Der Unterschied zum Weizen: die Härchen in unserem Ohr richten sich nicht wieder auf, die Haarzelle stirbt. Wer sich also willentlich oder unfreiwillig zu starkem Lärm aussetzt, kann irreparable Schäden erleiden. Der Luftdruck fegt durch das Ohr, kann das Trommelfell zum Reißen bringen und im Innenohr verheerende Wirkung zeigen. Eine Trillerpfeife direkt am Ohr bringt es etwa auf eine Lautstärke von 130 Dezibel und übersteigt damit die Schmerzgrenze. Laute Rockkonzerte kommen auf 120 Dezibel und ein Presslufthammer in einem Meter Entfernung erreicht ebenfalls unangenehme 100 Dezibel. Je nach Schädigungsgrad ist dann die mechanische Reizübertragung nicht mehr möglich, Schwerhörigkeit stellt sich ein. Auch ein sogenannter Tinnitus kann auftreten. Dieses dauerhafte Ohrgeräusch auf einem oder beiden Ohren kann die Folge von akustischer Dauerbelastung oder einer kurzen Belastung mit hohem Schalldruck – einem sogenannten Knalltrauma – sein, wie es etwa an Silvester oft genug durch achtlosen Umgang mit Feuerwerkskörpern ausgelöst wird.



WIE ERKENNE ICH HÖRSCHÄDEN?

Durch Dauerlärm oder ein Knalltrauma entstandene Hörschäden werden gerade bei Kindern nicht immer sofort entdeckt. Achten Sie auf folgende Anzeichen:

> Verhalten im Gespräch

- Häufiges Missverstehen einfacher Aussagen
- Häufiges Nachfragen
- Fixieren des Mundes von Gesprächspartnern

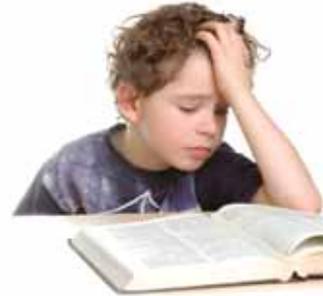
> Besonderheiten in der Aussprache

- Auffällig lautes Sprechen
- Eintönige Sprachmelodie
- Undeutliche Aussprache
- Weglassen von Buchstaben oder Wörtern

> Auffällige Situationen

- Keine Reaktion, wenn man von hinten angesprochen wird
- Musik, Radio oder Fernseher werden immer sehr laut gestellt
- Häufiges Zurückziehen aus größeren Menschenmengen

Treffen einzelne oder mehrere der Anzeichen auf ein Kind oder jemand anderen in Ihrem Bekanntenkreis zu? In diesem Fall wäre ein Arztbesuch oder ein Hörtest ratsam.



Indirekte Auswirkungen

Lärm kann jedoch auch indirekte Folgen haben: Blutdruck-schwierigkeiten etwa, schlechte Konzentrationsfähigkeit oder Schlafprobleme. Wissenschaftliche Vergleichstests haben gezeigt, dass der Blutdruck lärmbelasteter Schüler höher ist. Auch Lungenfunktionstests bewiesen: Lärmbe-lasteten Kindern geht schneller die Luft aus. Dabei rea-gieren Mädchen empfindlicher als Jungen. Sie lassen sich schneller demotivieren, fühlen sich unter Belastung rascher hilflos und neigen dadurch auch eher zu Depres-sionen. Zu einer Lärmbelastung kommt es übrigens nicht nur durch Straßenlärm oder andere Geräusche von drau-ßen. Auch der permanent laufende Fernseher oder das Radio im Hintergrund können sich schädlich auswirken, zum Beispiel auf das Lernverhalten oder die Fähigkeit, konzentriert Hausaufgaben zu erledigen.

Zwischenmenschliche Probleme

Alltagslärm kann – vor allem bei Kindern – sogar soziale Schwierigkeiten verursachen. Denn um ihn abzuwehren, zieht das Gehirn von anderen Schauplätzen Energie und Konzentration ab. Wenn ein Kind in der Gegenwart von anderen Kindern durch Lärm gestört wird, versucht es, diesen Lärm auszublenden. Gleichzeitig aber kann es Sig-nale, die von anderen Kindern kommen, nicht wahrnehmen und hat das Problem, dass es von den anderen Kindern als abwesend wahrgenommen wird. Eine der möglichen Folgen ist die soziale Isolation. Achten Sie am besten zuerst im eigenen Haushalt auf versteckte Lärmquellen und schaf-fen Sie ruhige Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder und für sich. So fällt es auch leichter, anschließend wieder mit einem offenen Ohr auf die gegenseitigen Bedürfnisse einzu-gehen.

**WIE KANN ICH MICH VOR LÄRM SCHÜTZEN?**

Vor überraschendem Lärm ist man, gerade wenn man nicht zu Hause ist, nicht gefeit. Dennoch gibt es ein paar praktische Tipps, mit denen man das Risiko von Hörschäden minimieren kann:

> Situationsbedingter Lärm

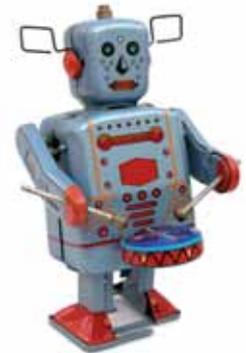
- Bei Konzerten oder in Discos Abstand zu den Boxen halten und Ohrstöpsel verwenden
- Ohren zuhalten, wenn erkennbarer Lärm wie etwa durch ein Fahrzeug mit Martinshorn oder einen bremsenden Zug am Bahnsteig droht
- Impulsartigen Schall meiden, etwa Silvesterknaller oder Spielzeugpistolen

> Lärm durch Elektrogeräte

- Ohrhörer von MP3-Player & Co. nur auf geringe Lautstärke stellen
- Surrende, fiepende Geräte im Stand-by-Modus ausschalten
- Beim Kauf von Elektrospielzeug vorher Lautstärke testen

> Allgemeine Tipps

- Keine Wattestäbchen zur Ohrreinigung verwenden. Ohrenschmalz ist wichtig und schützt das Gehör
- Feste Ruhepausen für Kinder und Erwachsene im Tagesablauf einplanen
- Stress abbauen





➤ **HÖREN UND ZUHÖREN SIND NICHT DASSELBE. DOCH WO LIEGT DER UNTERSCHIED UND WIESO MUSS MAN DAS ÜBERHAUPT FÖRDERN?**

BASIS FÜR KOMMUNIKATION

➤ **Bewusstes Hören**

Stellen Sie sich ein Gespräch vor, bei dem die Teilnehmer zwar die Worte des Gegenübers verstehen, aber überhaupt nicht in der Lage sind, darauf passende Antworten zu geben. Allein durch Zuhören, also die Konzentration und die Fähigkeit, sich auf einen Dialog einzulassen, entsteht daraus Kommunikation. Diese Kompetenz wird oft für angeboren und selbstverständlich gehalten. Das ist sie aber nicht. Zuhören sollen und können Kinder lernen, und oft brauchen sie dafür Unterstützung. In der Schule sind Sprechen und Zuhören ebenso wichtig wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Und schon in den Kindergärten kann bewusster mit dem Thema umgegangen werden, nicht nur durch die behutsame Heranführung an Geräusche und Musik mit



Spiele wie etwa dem Tierstimmen-Memory oder der bekannten »Stillen Post« sondern beispielsweise auch durch die Einführung von expliziten Ruhephasen, in denen die Kinder zum Beispiel die Möglichkeit haben, sich 30 Minuten zu entspannen, zu schlafen oder ohne Nebengeräusche zu lesen oder zu basteln. Eltern können das Zuhören ihrer Kinder fördern, ob beim klassischen Vorlesen von Büchern, beim »Hör-Spaziergang« (Anleitung unter: www.schule-des-hoerens.de) durch den Wald mit seinen Geräuschen oder beim gemeinsamen Geräuschemachen mit Alltagsgegenständen oder sogar selbst gebastelten Klangkörpern. Aber auch beim Hören von altersgerechten Hörspielen und Hörbüchern (mehr dazu unter: www.auditorix.de) lernen Kinder spielerisch das aktive Zuhören.



5

Musik braucht Zuhörer

Eng mit dem Thema Hören ist natürlich das Thema Musik verknüpft. Diese dient gerade bei Kindern nicht allein der Unterhaltung oder Ablenkung. Weit mehr: Es ist mittlerweile eine anerkannte Tatsache, dass die musikalischen Erfahrungen der ersten Lebensjahre nicht nur entscheidend für das spätere Verhältnis eines Menschen zur Musik sind. Tatsächlich können die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, das Sprachvermögen, die geistigen und emotionalen Fähigkeiten, die Kreativität und das Sozialverhalten von intensiven Musikerfahrungen beeinflusst werden. Doch dafür braucht es nicht nur Hörer, es braucht Zuhörer. Besonders junge Menschen können in der Familie beim gemeinsamen Musik hören oder selber machen, beim Geräusche raten oder Instrumente basteln den Umgang mit Musik lernen. Auch der Musikunterricht in Schulen und Kindergärten zielt darauf, die Begeisterung für die Musik – und damit das Zuhören – zu fördern.

› **VIELE MENSCHEN HÖREN MUSIK NUR NOCH IM MP3-FORMAT. HAT DIESE DIGITALE FORM EIGENTLICH DIE GLEICHE QUALITÄT WIE EINE CD?**



DIGITALE DATEN › Musik in moderner Form

Der Siegeszug eines Datenformats: Als Forscher des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen ab 1982 das MP3-Format entwickelten, ahnten sie wohl nicht, dass es rund 25 Jahre später in aller Ohren sein würde. Spätestens mit dem massenhaften Aufkommen mobiler Abspielgeräte wie iPod & Co. ist diese Form der Speicherung von Musik nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Versteckt in nahezu winzigen Geräten können große Mengen von Songs gespeichert, ausgetauscht und ruckelfrei abgespielt werden. Für MP3-Nutzer ist Musik damit permanent und überall mit dabei. So eine musikalische »Dauerberieselung« kann allerdings Nebenwirkungen haben und wird je nach Lautstärke oft auch vom Umfeld – etwa dem Sitznachbarn im Nahverkehr – als störend empfunden.

Aber außerdem ist dabei auch etwas Grundsätzliches zu beachten: MP3 ist ein Format zur sogenannten »verlustbehafteten Audiodatenkompression«. Im Klartext: Es reduziert die sonst zur Speicherung von Audiodaten erforderliche riesige Datenmenge. Bei dieser Codierung des Ausgangsmaterials werden Informationen entfernt, die für das durchschnittliche menschliche Ohr nicht wahrnehmbar sind.

Ein Decoder im Abspielgerät erzeugt aus den MP3-Daten dann ein für die überwiegende Anzahl von Hörern original klingendes Signal, das aber nicht mit dem Ursprungssignal identisch ist. Je nach Qualität von Soft- und Hardware kann also dasselbe Musikstück unterschiedlich wiedergegeben werden.

Hören ohne Ohren

Die Speicherung in MP3 ist, genau wie bei einer CD, ein digitales Verfahren, also eine komplizierte Rechenoperation. Unser Ohr funktioniert aber nicht digital, sondern analog. Und bei jeder Wandlung von digitaler in analoge Form gibt es Verluste. Ein Cello hört sich auf dem MP3-Player anders an, als auf einer CD, die wiederum niemals den Klang eines live gespielten Cellos abbilden kann. Dafür sorgt noch eine andere physiologisch/physikalische Tatsache: Das Hören ist kein Vorgang, der auf das Ohr beschränkt ist. Zwar ist das Ohr unsere spezialisierteste Einrichtung zur Wahrnehmung von Lauten, aber nicht die einzige. Unser ganzer Körper kann Schwingungen aufnehmen, in manchen Frequenzbereichen sogar nur er und nicht mehr oder noch nicht unser Ohr. Gerade tiefe Frequenzbereiche haben durch den Körperschall eine besondere Wirkung auf uns – übrigens nicht nur beim klassischen Cello, sondern auch in der Diskothek, wo man oft mit sogenannten Shakern arbeitet. Unter der Tanzfläche sind dort leistungsstarke Lautsprecher angebracht, die nicht eine Membran zum Schwingen bringen, sondern direkt die Bodenplatten. Der Schall erreicht uns also nicht durch die Luft und das Ohr, sondern durch den ganzen Körper. Solche Effekte, die auch zum Hörerlebnis und damit zur Sinneskompetenz gehören, sind mit MP3-Musik nicht möglich.



› **IN VIELEN GESCHÄFTEN
WACHSEN DIE HÖRBUCH-
ABTEILUNGEN RASANT AN.
ABER WIE ERKENNE ICH
EIN EMPFEHLENSWERTES
HÖRBUCH?**



**GEPRÜFTE QUALITÄT › Orientierung im
Angebotsdschungel**

Hörbücher boomen. Was vor einigen Jahren noch belächelt wurde, ist heute ein gigantischer Markt geworden, dessen Jahresumsätze dreistellige Millionenbeträge erreichen. Kaum ein Bestseller erscheint nicht auch auf CD, die Zahl der verfügbaren Titel übersteigt die 20.000 Stück-Marke. Auch bei Kindern und Jugendlichen sind Hörmedien beliebt, das Angebot dementsprechend schier unüberschaubar. Aber wie findet man aus der Fülle ein gutes Hörprodukt heraus? Bislang können sich Eltern, Pädagogen und natürlich die Kinder selbst nur an Bestsellerlisten oder gelegentlichen Empfehlungen orientieren. Einen weiteren Anhaltspunkt bieten Auszeichnungen und Preise, wie das Hörbuch des Jahres (www.hr-online.de) oder der Deutsche Hörbuchpreis (www.deutscher-hoerbuchpreis.de). Ein einheitliches Qualitätssiegel für Hörbücher, vergleichbar etwa dem für gute Kindermusik vergebenen LEOPOLD (www.leopold-preis.de), fehlte lange Zeit.

AUDITORIX: Das Qualitätssiegel

Ein solches Gütezeichen für Kinder-Hörbücher ist im Jahr 2009 erstmals vergeben worden. Innerhalb des im Jahr 2006 gestarteten Projekts „Hören mit Qualität“ haben die Initiative Hören e.V. und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) das AUDITORIX Hörbuchsiegel entwickelt. Dieses Qualitätssiegel soll dauerhaft sowohl für Kinder als auch für Erwachsene eine solide Orientie-

rungshilfe bieten und das Qualitätsbewusstsein von Konsumenten aber auch Produzenten steigern. Alle Hörbücher für Kinder von 3 bis 13 Jahren, die auf Tonträgern deutschsprachiger Verlage erschienen sind, können eingereicht werden. Genre, Technik und Thematik sind dabei offen. Bei der Erstvergabe des AUDITORIX Hörbuchsiegels wurden zehn Produktionen ausgezeichnet, ein Jahr später kamen 19 weitere dazu.

So bietet das Qualitätssiegel gute Empfehlungen für Eltern und Pädagogen, auch für die Heranführung von Kindern an das Thema Medienkompetenz, zu deren Grundlagen das Hören und Lesen zählen. Weitere Informationen über das AUDITORIX Hörbuchsiegel, inklusive Ausschreibungsunterlagen und Bewerbungsmodalitäten, erhalten Sie unter www.hoerbuchsiegel.de.



AUDITORIX: Der Publikumspreis

Zusätzlich zum nunmehr etablierten Hörbuchsiegel wurde 2011 auf der Leipziger Buchmesse erstmals auch ein Publikumspreis verliehen. Mittels einer Online-Abstimmung konnten Hörer für ihr Lieblingshörbuch abstimmen. Zur Wahl standen alle neunzehn von der Fachjury mit dem AUDITORIX Hörbuchsiegel 2010 ausgezeichneten Produktionen. Der neue Publikumspreis gibt einem Gesamtpublikum, also Kindern, Jugendlichen, Eltern und sonstige Interessierten die Möglichkeit, mitzuzentscheiden und für ihre Lieblingshörbücher abzustimmen. Erwachsene können aus der eigenen wie auch aus der Perspektive ihres Kindes bewerten. Die Einbindung aller Altersklassen macht das Voting und letztlich auch die Auszeichnung zu einem gemeinsamen Erlebnis verschiedener Generationen. Mit diesem Publikumspreis können Kinder und Eltern, die sich für Hörbücher begeistern, ihre persönliche Empfehlung weitergeben. Mehr über den Publikumspreis gibt es auch auf www.auditorix.de.





› **KINDER UND ERWACHSENE BEURTEILEN NATÜRLICH HÖRGESCHICHTEN GANZ UNTERSCHIEDLICH. WAS MACHT DENN FÜR KINDER EIN GUTES HÖRBUCH ODER HÖRSPIEL AUS?**



BELIEBTE GESCHICHTEN › Was Kindern wichtig ist

Um Kindern Hörqualität erfahrbar und hörbar machen zu können, wurden im Rahmen des Projekts »Hören mit Qualität« Bewertungskriterien für Hörbücher und Hörspiele untersucht. Gleichzeitig dienen sie als Grundlage für das Qualitätssiegel. Neben einer gezielten Befragung von Eltern, Produzenten, Wissenschaftlern, Multiplikatoren und Verlagsvertretern fanden umfassende Befragungsaktionen der Schule des Hörens mit Kindern statt. Die Ergebnisse der Befragungen zeigen deutlich, was einem jungen Publikum besonders wichtig bei einem guten Hörbuch oder Hörspiel ist.

Hier einige anschauliche Beispiele:



› **Plausibilität der Geschichte**

Nachvollziehbarkeit ist Trumpf. Sobald sich kleine Zuhörer in die Rolle einer Hauptfigur versetzen können, folgen sie dem Geschehen oft gebannt.

› **Glaubwürdigkeit der Stimmen**

Passt die Stimme zur Rolle? Dieses Kriterium gilt natürlich bei erwachsenen Hörern ebenso. Klafft eine zu große Lücke zwischen gehörter Stimme und dem Bild, das sich der Zuhörer macht, wird die Darstellung unglaubwürdig.

› **Unterscheidbarkeit der Stimmen**

Gerade kleine Kinder sind mit der Unterscheidung verschiedener Stimmen oft überfordert. Zu große Ähnlichkeiten, aber auch prinzipiell zu viele verschiedene Charaktere und Rollen machen es für sie schwer, ein Hörspiel zu verfolgen.

› **Klarheit der Informationen**

Kinder mögen eindeutige Strukturen. Für ein Hörbuch heißt das: Keine kunstvollen Klang- oder Wortcollagen, sondern ein akustisch leicht verfolgbares Geschehen.

› **Spannung der Inhalte**

Damit ist nicht zwingend eine Krimi- oder Gruselatmosphäre gemeint – oft im Gegenteil. Aber ein roter Faden, der den Hörer durch die Geschichte führt, ist unerlässlich.

› **WIR HABEN FRÜHER IM MUSIKUNTERRICHT NUR GESUNGEN UND TONLEITERN GEÜBT. KANN MAN DIE HÖRKOMPETENZ IN DER SCHULE NICHT NOCH ANDERS FÖRDERN? GIBT ES DAZU MATERIALIEN?**



BREITE STREUUNG › Übergreifende Einbettung von Hörthemen

Bereits in der Ausbildung von Pädagogen kann der Sinneskompetenz Hören hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden, damit die Fachkräfte in der Lage sind, Kinder und Jugendliche in ihrer Sinnesentwicklung zu fördern und gegebenenfalls auch Wahrnehmungsprobleme zu erkennen. Idealerweise sollten Hörthemen aber nicht allein im Fach Musik eine Rolle spielen. Eine übergreifende Einbettung in alle Fächer ist möglich und sinnvoll. In der Grundschule bieten sich im Sachunterricht Hörspaziergänge an, das Basteln von Geräusch-Instrumenten und vieles mehr. Und auch für Ältere finden sich vielfältige Hörthemen: Neben der offensichtlichen naturwissenschaftlichen Betrachtung, etwa der Themen Schall im Physik- und Funktion des Ohrs im Biologieunterricht, lassen sich in der Deutschstunde Hörspiele dramaturgisch analysieren, im Gesellschaftskunde-Unterricht freies Sprechen oder die Rhetorik politischer Reden üben oder im Fach Geschichte historische Themen akustisch angehen. Zum Beispiel mit der Frage: »Wie hat sich der Vorplatz des Kölner Doms anno 1600 angehört?«



Medienpakete machen Schule

Verschiedene Materialien zur Hörkompetenz-Bildung stehen gezielt für den Einsatz im Schulunterricht zur Verfügung. Die AUDITORIX Hörspielwerkstatt, die mit dem Löffelhund Auditorix als Identifikationsfigur arbeitet, orientiert sich an den curricularen Empfehlungen für die Grundschule. Die Lernsoftware unterstützt das fächerverbindende und projektorientierte Arbeiten. Sie fördert das selbstständige Lernen, Recherchieren und Ausprobieren der Kinder. Akustische Erlebnisse werden für Kinder verständlich aufbereitet und interaktiv zugänglich gemacht. Spiele, Tonbeiträge und ein Geräuscharchiv wollen erkundet werden. Am Ende können Schüler mittels AUDITORIX sogar ein eigenes Hörspiel produzieren. Das Material besteht aus einer CD-ROM und einer Audio-CD und kann kostenlos bestellt werden. Mehr dazu unter www.auditorix.de.

Daneben gibt es weitere Projekte zur Hörerziehung: So bietet etwa das Projekt Ohrenspitzer (www.ohrenspitzer.de) für Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg den Ohrenspitzerkoffer an, der viele Hörmaterialien enthält. Die Stiftung Zuhören fördert bundesweit die Einrichtung von sogenannten Hörclubs an Grundschulen, die mit einem Hörpaket ausgestattet werden. Näheres hierzu finden Sie unter www.zuhoeren.de. Die Kinderseite www.radio108.de, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und der Schule des Hörens, bietet Kindern zwischen 9 und 13 Jahren Online-Spiele zur Zuhörförderung, interaktive Wissensangebote, ein umfangreiches Lexikon zu den Themen Hören, Sprechen, Radio, Aufnahmetechnik, Musik, Sounddesign, Lärm, Hörstörungen etc. und ein



Mitmach-Hörprogramm für Kinder. Die von der Schule des Hörens entwickelten OLLI OHRWURM - Medien für Kindergarten und Grundschule sind über die Landeszentrale für Gesundheit in München (info@lzg-bayern.de) erhältlich. Kostenlose Unterrichtsmaterialien für die Grundschule und die Sekundarstufe I können unter dem Titel „Lärm und Gesundheit“ bei der BZgA (order@bzga.de) bestellt werden.

AUDITORIX Website

Die AUDITORIX Website präsentiert neben den interaktiven Kernelementen der AUDITORIX Hörspielwerkstatt (Online-Spiele zur Förderung von Hörkompetenz und Urteilsvermögen, Clips, Minifeatures, Wissensbeiträge mit Audiofiles) alle mit dem AUDITORIX Hörbuchsiegel ausgezeichneten Kinderhörbücher mit Inhaltsangaben, kindgerechter Jurybegründung und Hörproben. Zwei Boxen, eine für Geräusche und eine für Musik, bieten Kindern und Pädagogen Geräuschrezepte, eine interaktive Instrumentenkunde mit über 40 Hörbeispielen und eine große Auswahl an Geräuschen und Musikstücken für den kostenlosen Download, im privaten und im Bildungsbereich rechtfrei nutzbar. Erwachsene finden auf einer eigenen Seite aktuelle Informationen und didaktische Hinweise zu den Angeboten auf der Kinderseite. Auch das Voting zum AUDITORIX Publikumspreis findet jeweils über die AUDITORIX Kinderseite statt.



Hörkompetenz vor Ort

Zusätzlich werden über die LfM-Initiative Eltern+Medien in Kooperation mit der Schule des Hörens landesweit medienpädagogische Elternabende angeboten, die besonders Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern für das Thema »Hören« interessieren sollen. Die Initiative stellt dafür nicht nur Informationen und Materialien zur Verfügung, sondern auch fachkundige Referentinnen und Referenten. Weitere Informationen finden Sie auf www.elternundmedien.de.





› WO UND WIE KANN ICH MICH SELBST WEITERFÜHREND ÜBER DAS THEMA HÖREN INFORMIEREN?

ENGAGIERTE EXPERTEN › Initiativen und Projekte

Für das Hören zu sensibilisieren, seine Bedeutung zu unterstreichen und vor allem, viel Wissenswertes über unser Ohr und die Welt der Klänge zu vermitteln, das sind die Ziele verschiedener Initiativen, Vereine und Projekte, die sich mit ebensoviel Fachkompetenz wie Begeisterung den Themen Hörerziehung und Sinneskompetenz widmen. Ihr Engagement hat viele Facetten. Die Erstellung von didaktischen Materialien für Pädagogen, Eltern und Kinder ist eine, die kompetente und sinnvolle Weiterbildung in Seminaren, Workshops und Vorträgen zum Thema Medien- und Hörkompetenz eine weitere. Die pädagogische, gesundheitliche und kulturelle Bedeutung des Hörens – und natürlich des aktiven Zuhörens – soll in den Fokus der Öffentlichkeit gehoben werden.

Unter anderem finden Sie auf folgenden Internetseiten noch weitere Informationen über die vielfältigen Aktivitäten rund um das Hören:



HAUPTSÄCHLICH FÜR ERWACHSENE

- › **Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM)**
www.lfm-nrw.de
Verantwortlich für die Förderung von Medienkompetenz, etwa mit dem Projekt AUDITORIX
- › **Initiative Hören e.V.**
www.initiative-hoeren.de
Umfangreiche Informationen, Downloads und Spiele zu Hörthemen für jedes Alter
- › **Schule des Hörens e.V.**
www.schule-des-hoerens.de
Beratung, Weiterbildung und Förderung für Pädagogen und Multiplikatoren
- › **Initiative Eltern+Medien**
www.elternundmedien.de
Weiterbildungsangebote und Informationsveranstaltungen für Pädagogen und Eltern
- › **Projekt Ohrenspitzer**
www.ohrenspitzer.de
Hörförderung mit Materialien für Kindergärten und Schulen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz
- › **»Radio & Co – 10 Antworten«**
www.mpfs.de
Infolyer zur Medienkompetenz und Medienpädagogik in einer sich wandelnden Welt

- › **BPJM »Lese- und Hörmedien«**
www.bundespruefstelle.de
Umfangreiches Infomaterial, Buch- und Hörbuchempfehlungen für Eltern
- › **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung**
www.bzga.de
Informations- und Unterrichtsmaterial zum Thema Lärm- und Lärmprävention

AUCH FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

- › **Auditorix**
www.auditorix.de
Spiele, Geräusche und viel Wissenswertes rund ums Hören mit der AUDITORIX Webseite und der AUDITORIX Hörspielwerkstatt
- › **Radio 108 Komma 8**
www.radio108komma8.de
Website mit Hörthemen und Spielen für Kinder, rund um einen fiktiven Radiosender
- › **Wettbewerb »Ohr liest mit«**
www.ohrliestmit.de
Der Schülerwettbewerb für kreatives Lesen und Zuhören





Ihr Kontakt zu uns:



Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf

Telefon

› **0211/77007-0**

Telefax

› **0211/727170**

E-Mail

› **info@lfm-nrw.de**

Internet

› **www.lfm-nrw.de**

In Kooperation mit:



Initiative Hören e.V.
Marienstr. 3
50825 Köln

Telefon

0221/30170560

Telefax

0221/30170570

E-Mail

post@initiative-hoeren.de

Internet

www.initiative-hoeren.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LfM)
Zollhof 2
40221 Düsseldorf
Telefon 0211/77007-0
Telefax 0211/727170
E-Mail info@lfm-nrw.de
Internet www.lfm-nrw.de

VERANTWORTLICH

Mechthild Appelhoff

REDAKTION

Dr. Meike Isenberg

TEXT

Jens Frantzen
www.text-appeal.de, Düsseldorf
unter Einbringung inhaltlicher
Expertise von Prof. Karl Karst

FOTOGRAFIE

gettyimages.com, fotolia.com

GESTALTUNG

disegno visuelle kommunikation,
Wuppertal, www.disenjo.de

DRUCK

Börje Halm, Wuppertal
Auflagenhöhe: 10.000 Exemplare
3. geänderte Ausgabe